

Bezugspreise:

Für Halle monatlich bei vorzeitiger Zahlung 3,00 Mark, vierteljährlich 9,00 Mark, durch die Post 5,50 Mark...

Abend-Ausgabe.

Zeitung

Vierteundfünfzigster Jahrgang.

Bezugspreise:

Die 8. Ausgabe ist im Verlage des Verlagsanstalts...

Nr. 92.

Halle, Dienstag, den 24. Februar 1920.

Einzelpreis 15 Pfg.

Geheimrat Goepfert Nachfolger des Seb. von Zersner.

Genf, 21. Februar. (Ein. Drahtnachricht.) Der 'Matin' und andere Pariser Blätter melden, daß der Geheimrat Legation Dr. Goepfert als Nachfolger des Herrn von Zersner zum Vorsitzenden der deutschen Reichsdelegation in Paris ernannt worden ist.

Heimkehr aus Japan.

WTB. Berlin, 24. Februar. Heute trafen 52 Offiziere und 881 Mann, die der Dampfer 'Hokoku Maru' aus Japan abtransportiert hat, im Durchgangslager Wilhelmshafen ein.

Schwerer Schaden durch freilebende Arbeiter.

WTB. Schönaich, 24. Februar. Schade. Die freilebenden Arbeiter der Brühlwälderwerke in St. Gudmisch und Mühlberg haben die Deelen ausgehen. Der Schaden beträgt 500 000 Franken.

Die Polen verschaffen einen früheren Gewerkschaftsleiter.

WTB. Braunschweig, 24. Februar. Die 'Düsseldorfer Nachrichten' melden: Ein früherer Vorsitzender des Bremerer Arbeitervereins, der letzte Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes, Paul Stöckel, bisher Mitglied der vormaligen Parteiverammlung, ist auf Empfehlung des Oberkommandos in Polen am Freitag verhaftet und nach Polen gebracht worden.

Die Mo'kanalisierung.

WTB. München, 24. Februar. Der Finanzminister des Kantons Bern hat die Forderungen der Regierungsräte, die die Mo'kanalisierung der Mo'kanalisierung von Wassenburg bis Wärsburg und zum Wärsburg der Donau-Regierung von Wärsburg bis Wärsburg und Wärsburg dem Wärsburg des Stromers Bundes über die Mo'kanalisierung des Großschiffahrtsweges Rhein-Main-Donau zu.

Der Erzberger-Helferich-Prozess.

Berlin, 24. Februar. (Ein. Drahtnachricht.) Nach Aufritt der Zeugen greift Helferich das Wort zu einer kurzen Mitteilung. Zunächst überreicht er einen Zeitungsausschnitt, der auf die Geschichte Erzbergers mit van der Koll Bezug nimmt und den Titel trägt:

Die faulen Eier Erzbergers.

Helferich richtet an Erzberger die Frage, ob er Auskunft geben könne über die Realisationsbedingungen nach dem Auslösen in Verbindung mit Strauß. Erzberger sagt nicht seine Auskunft darüber geben. Er beantragt aber die Verzögerung des Geheimrat Helferich aus dem Finanzministerium als Zeugen. Es entspringt sich dann eine Debatte über angebliche Steuerhinterziehungen Erzbergers, die der Vorsitzende mit der Bemerkung abschneidet, daß der Prozeß nicht ins rieflose wachsen dürfe.

Als Zeuge wird dann Oberst Giebler aus dem Kriegsministerium vernommen. Er legt aus, daß Erzberger in vier bis fünf Fällen im eigenen Interesse interveniert.

Vorliegender: Worin handelte es sich? Zeuge: Um Zurücksetzung seines Neffen. Im Falle Koll in verlor er die Erlaubnis zur Ausfuhr von Schußwaffen nach Holland.

Vorliegender: Herr Zewel Empfinden Sie das Einereisen Erzbergers als fälschend?

Zeuge: Das ist unbedingte der Koll. Was die Frage der Ausfuhr der Schußwaffen nach Holland anlangt, so weiß ich nur, daß die zu einem außerordentlich niedrigen Preis verkauft werden sollten.

Vorliegender: Kam Erzberger als Abgeordneter der Minister?

Zeuge: Er kam als Abgeordneter.

Vorliegender: Nach ihrer Meinung ist bei der gegenwärtigen Höhe dieses Anstufpreises...

der Staat um mehrere hunderttausend Mark geschädigt worden?

Zeuge: Jawohl. — Es entspringt sich dann eine Auseinandersetzung hierüber, ob Erzberger offensichtlich das Ziel verfolgte, gewisse Artikel (Tabak und Zinn) zu einem Preise, der unter normal war, auszuführen. Der Oberst meint, daß nur der Nebenkläger hierüber Auskunft geben könne. Die Unterzucht dreht sich dann um die Frage der Restituten. Im Falle Tabak wurden solche gemacht.

Vorliegender: Herr Zewel bemerkt sich dann, festzustellen, daß Erzberger nicht habe in der Frage der Schenkung von Privatgütern einen bestimmten Paragrafen, der sich auf die Grundbesitzer bezieht, zu Fall zu bringen.

um daraus beträchtliche Vorteile zu ziehen.

Der Angeklagte befragt auf diesem Zwecke die Vorladung des Geheimrats Zewel.

Als nächster Zeuge wird Kommerzienrat Hirt von der Reichsbank für Cole und Zette vernommen. Zeuge soll darüber ausfragen, ob Erzberger nicht habe, gewissen

Firmen Vorteile zu verschaffen. Der Zeuge vermag hierüber nichts Bestimmtes zu sagen. Der nächste Zeuge Dr. Dent, ein Freund Erzbergers, wird vom Verteidiger als Zeuge gefragt...

überaus große Hilfsbereitschaft des Nebenklägers handelte. Das heißt der Staatsanwalt durch eine besondere Frage nochmals felt.

Helferich blüht demgegenüber auf dem Standpunkt stehen, daß die Beistellungen Erzbergers zu Dr. Dent durchwegs fortrifft gewesen seien.

Erzberger: Mir wurde sehr oft gesagt, daß die Deutsche Post eine Hilfe habe und das sei die Abfertigung für Cole und Zette.

Helferich: Ich protestiere energisch gegen diesen Anwurf. Ich habe eine reue Bitte.

Der nächste Zeuge Direktor Reinke vom Reichsgericht für Cole fort aus über vorliegende Fälle, in denen der Ausbruch mit Erzberger in Verbindung getreten sei. Es erweist sich daraus, daß der Nebenkläger des Hirten an die Abteilung Fernkommunikation sei mit dem Erlaßten.

einigen Firmen gewisse Vorteile zu gewähren.

Es handelte sich um den Fall van der Koll, der eine Erfindung gemacht hatte, die die Serifikation von Koll aus tausend Firmen zum Eigentum hatte. Helferich will erweisen, daß sich Erzberger bemüht hat, anderen Firmen Vorteile zu verschaffen. Aber aus allem geht hervor, daß Erzberger nach Ansicht des Zeugen gesucht hat, sich private Vorteile zu verschaffen.

Zeuge: In einer Sitzung wurde festgestellt, daß die von Erzberger befürwortete Seite nicht dem Befehl der Reichsregierung entsprach. Hiergegen hat sich Erzberger geäußert, weil er der Meinung war, daß die in Frage kommende Seite besser sei, als die Gegenüber.

Helferich: Ich frage Sie, ob Ihnen Kommerzienrat Gummel in Hannover bekannt?

Erzberger: Jawohl.

Helferich: Hat Ihnen Gummel keine Ratsschlüsse erteilt?

Erzberger: Jawohl, warum sollte er nicht?

Helferich: Ich möchte feststellen, daß der Minister interveniert hat in Fällen, an denen er finanzielles Interesse hat.

Die Verhandlung dauert an.

Erzberger soll Rede und Antwort stehen.

Berlin, 24. Februar. (Ein. Drahtnachricht.) Ein Einbruch gegen den Reichsfinanzminister Erzberger wird, wie der 'Reichsbote' hört, von rechtsstaatlicher Seite in der Nationalversammlung in den nächsten Tagen erfolgen, um Herrn Erzberger Gelegenheit zu geben, im Parlament, um dessen Vertrauen er sich anzuwenden berufe, sich zu äußern über seine politischen, parlamentarische und persönliche Haltung seit und seine persönlichen Beziehungen zu Erzberger, der die Steuerhinterziehung der Steuerbehörde zu sehen. Es sieht noch nicht fest, welche Form hierfür gewählt wird.

Warnung vor dem Philologie-Studium.

Berlin, 24. Februar. (Ein. Drahtnachricht.) Der preussische Kultusminister hat die Provinzialhochschulräte ersuchen, vor dem Studium der Philologie wegen Überfüllung in dieser Disziplin aufs dringende zu warnen. Für die 15 000 zur Zeit Philologie Studierenden besteht kaum eine Aussicht auf Anstellung.

Poincare in der Wiedergutmachungskommission.

WTB. Paris, 24. Febr. Die Wiedergutmachungskommission wählte am Montag Poincare einstimmig zum Präsidenten.

Wilson's Kampf gegen Lloyd George.

Wash., 24. Februar. (Einige Drahtnachricht.) Wilson hat in seiner Antwort, wie der 'Washingtoner Record' berichtet, das 'Echo des Paris' meldet, sich lautstark gegen die ganze Welt gewandt, um sie für seine den Schwere jährliche Lösung der Fimelfrage zu gewinnen. Südamerika müsse unter allen Umständen seinen natürlichen Ausgangsweg zum Meer haben. Außerdem soll sich Wilson an die englischen Arbeiter wenden, die sollten ihn gegen Lloyd George unterstützen. Der allgemeine Einbruch in Washington sei der, daß Wilson sich vollständig von Lloyd George losgelassen habe.

Lenin und die Vorschläge der Alliierten.

WTB. Amsterdam, 23. Februar. Lenin erklärte in einer Rede, in dem er sich gegen die 'New York World', die Bolschewisten seien bereit, Frieden unter so billigen Bedingungen zu schließen, daß selbst die imperialistischen Kapitalisten nichts dagegen einzuwenden hätten. Lenin sagte noch, daß die Sowjetregierung nicht in Gefahr sei, durch militärische Mittel unterworfen zu werden. Die Vorschläge der Alliierten betreffend den Handel mit Ausland seien er nicht als anerkennend an. Er halte sie vielmehr für einen vorkriegigen Schachzug.

Caillaux.

Von einem früheren Pariser Mitarbeiter. er. Berlin, 24. Februar 1920.

Von der Schweizer Grenze, 23. Febr., durch Hertenbrucher.

Der Prozeß Caillaux hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Sache Erzberger-Helferich insofern, als die Verhandlung viel zu lange währen wird, um dauernd das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken.

Man rechnet, daß der als Gerichtspräsident einberufene Senat bis Juli tagen muß, um endlich festzustellen, ob Joseph Caillaux durch Manipulationen im Einverständnis mit dem Feinde die Sicherheit des Staates gefährdet hat.

Für den juristischen Nachmann sei es gesagt, daß es sich um die Paragraphen 77, 79 und 205 des französischen Strafgesetzbuches handelt, und der Laie haucht wohl, wenn er hört, daß nach allen drei Paragraphen auf Todesstrafe erkannt werden kann.

Der unglückliche Ministerpräsident, der ohnehin auf schwerer Arterienverkalkung leidet und in den 25 Monaten seiner bisherigen Unternehmungshaft sehr abgemagert ist, kämpft also um sein Leben, und dies im Zusammenhang mit der hohen Politik muß eben über die Ermüdung von etwa 64 Zeugnisanfragen hinüberhelfen. Der Vertreter der Anklage, Lescauve, will sich zwar nur auf die Staatsverbrechen beschränken, die Caillaux nach dem Ausbruch des Krieges begangen haben soll, aber um das Opfer des französischen Chauvinismus schuldig erschießen zu lassen, wird der Ankläger immer wieder auf jene Vorwürfe zurückkommen müssen, in der sich die französische Politik der deutschen etwas nähere und schließlich zu den Verhandlungen um Marokko führte.

Caillaux war am 26. Juli 1911 Ministerpräsident geworden. Am 4. Juli lief der 'Panther' in den Hafen von Agadir ein. Der Minister des Aeußeren, de Sevels, machte den Vorschlag, ein französisches Schiff in den Hafen einzulassen zu lassen, Caillaux aber riet ab, und das wird ihm jetzt als Akt der Freigebigkeit vorgeworfen.

Am 4. Juli telegraphierte Caillaux, der damals das Ministerium des Aeußeren interimistisch verwaltete, an Jules Cambon amtlich nach Berlin, er solle zu erfahren suchen, ob es vielleicht die eigentliche Absicht der deutschen Regierung sei, mit Frankreich eine Ansprache über alle schwebenden Fragen einzulassen. Die französische Regierung sei bereit, in eine solche Unterhaltung einzutreten, sie wolle sogar auf die Binnziehung Rußlands und Englands verzichten, er werde die Regierungen aber auf dem laufenden halten. Dieses Telegramm und ähnliche wurden bisher als Akt höchster Klugheit angesehen, denn durch sie wurde die Katastrophe verhindert, die Frankreich vernichtet hätte. Jetzt, im Jahre des Sieges, geht es als schwer belastende Beweise einer defätistischen Politik, wenn nicht gar 'gehobener Verhandlung' mit dem Feinde. Man muß die politische Seele Frankreichs und ihre Kraftlosigkeit kennen, um überhaupt zu verstehen, wie man die Hotelbegattung Caillaux mit dem Grafen Minkoff (einem Sohn der Schauspielerin Agnes Borm) in Südamerika zum Ausgangspunkt für die Verhandlungen machen kann.

Es kommt für den logischen Verlauf nichts dabei heraus, nur eben für die französische Verunsicherung.

Aber es wird in diesem Prozeß des vollkommenen Misstrauens noch viel schlimmer kommen. Da sind z. B. die Paniere des Ungars Völscher. Dieser Mann soll während des Krieges aus dem neutralen Ausland an Caillaux mehrere Briefe geschrieben haben, in denen er sich bald als Agent der ungarischen Regierung, bald als deutscher Spion ausgab und Caillaux nabelegte, das Friedenswerk in die Hand zu nehmen. Seine Briefe haben kein Gehör gefunden. Völscher blühte ab wie Minkoff. Aber weil Caillaux einmal Frieden und Versöhnung wollte und nicht die Verdächtigungen Deutschlands, soll ihm der Strich durchgerechnet werden. Die größte Hoffnung bauen die nationalitätlichen Kreise, die ungeduldig hinter der Anklage stehen, auf das in Italien gefundene Verlastungsmaterial. Ende 1916 gingen Herr und Frau Caillaux nach Italien. Die Anklagebericht befragt, daß es damals um die Entente sehr schlecht bestellt war, und es wird gegen Caillaux der Vorwurf erhoben, mit dem Abgeordneten Caillaux, dem Freunde Wolo-Baldass, mit italienischen Passifanten und Neutralisten sich eingelassen zu haben. Und das 'durchbarte', wie Herr Staatsanwalt Lescauve sagt: In Caillaux' Wechselfuß an der Florentiner Bank fanden sich nicht nur Millionen Franken, sondern auch der Entwurf einer Umänderung der französischen Verfassung und die Idee eines starken Ministeriums, für die alle Freunde Caillaux herangezogen werden sollten. Kein Sohn würde darnach fragen, wenn ein solcher Entwurf im Schreibtisch des Herrn Verthor oder Brian gefunden würde. Lescauve selbst sagt, der Entwurf an sich sei nicht strafbar, da er geheim geblieben sei. Aber die Tatsache, daß Caillaux sein

Christkind in einem Geheimnis verbarg, bewelte, welchen Wert er der Sache besaß. Und nun kommt das Gelingen... (text continues)

Das Überstunden-Rönnen.

Essen (Weiz.) 24. Februar. (Vgl. Drahtnachricht.) Hier fand Sonntag und Montag eine außerordentliche Verhandlung des Gewerkschaftsrates... (text continues)

Ein internationaler Wirtschaftskongress.

Trotz aller schweren Wirtschaftsnöte, die sich in Mangel an Rohstoffen und an Auslandsbeständen besonders sichtbar machen, verliert das deutsche Wirtschaftswesen nicht seine Hoffnung auf baldige Wiederaufrichtung... (text continues)

Der polnische Terror in Ostpreußen.

Warschau, 23. Februar. Die „Wostok“-Blätter in Gdansk bringen Briefe jüdisch-orthodoxer Arbeiter, die es klagen, daß die Polen durch Agitation und Terror die Arbeiter zum Übertritt in die polnischen Arbeiterverbände zu zwingen versuchen.

Weitere Schließung von Zigarettenfabriken.

Berlin, 24. Februar. Mehrere weitere Schließungen von Zigarettenfabriken berichtet der „Vormärkter“. Die Drägerwerke in Essen und Kaiser-Walden des Reichs... (text continues)

Die französische Willkürherrschaft im Rheinland.

Berlin, 24. Februar. Mehrere neue Fälle von französischer Willkürherrschaft im Rheinland werden von verschiedenen Blättern berichtet. In Aachen wird ein Geschäft... (text continues)

Die englisch-russischen Friedensverhandlungen.

Rotterdam, 23. Februar. In einem Brief über den Zustand der Friedensverhandlungen... (text continues)

Deutsches Reich.

Ein Reichsmittagessen?

Berlin, 23. Februar. Am 19. und 20. Februar lagte in Berlin der Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Reichsverband... (text continues)

Geheimrat Theodor Ziehen.

Wir lesen neuerdings viel von dem Vornehmen Professor Albert Ziehen, die auf naturwissenschaftlich-physiologische Gebiete... (text continues)

Stichtigkeit darlegt, setzt die Herr von der ersten bis zur letzten Minute. Der Vortrag ist streng wissenschaftlich... (text continues)

einigen Zuschüsse befristeten Maß mit der Wannentz... (text continues)

Schneidemühl ist deutsch. Der Magistrat der Stadt Schneidemühl teilt hier „Voss“ mit, daß in mehren Kreisen von deutschen Reichs... (text continues)

Die neue englische Preispolitik. Am 17. Februar erließ die Regierung des Vereinigten Königreiches ein Gesetz... (text continues)

Ein britischer General für Anerkennung der Sowjet-Regierung. Der britische General... (text continues)

Die neue englische Preispolitik. Am 17. Februar erließ die Regierung des Vereinigten Königreiches ein Gesetz... (text continues)

Aus der demokratischen Bewegung.

Esleber, 24. Februar. Am Sonnabend und Sonntag fanden in Mansfeld und in Esleber öffentliche Beiratsversammlungen statt, in denen Herr General... (text continues)

Die beste Unterhaltung in eigenen Heim.

Die Unterhaltung in erster Zeit bietet ein so interessantes Grammatik mit... (text continues)

Gustav Uhlig, Halle a. S., Leipzigerstraße.

Psychologie in den letzten Jahren im weitgehendsten Maße Bedeutung getragen. Namentlich sind auch die Ausdrucksbewegungen der Mimik eingehend behandelt... (text continues)